

project
process
change
agile
ai

next
level consulting



Künstliche Intelligenz als Gamechanger

AI
INSIDE

Leitfaden für den Einsatz von KI
im Projektmanagement

Leitfaden für den Einsatz von KI im Projektmanagement

Ein praxisorientierter Leitfaden für die verantwortungsvolle
Integration künstlicher Intelligenz in moderne Projektführung

1. Ziel und Rahmen

Künstliche Intelligenz verändert Projektmanagement fundamental. Sie kann Prozesse beschleunigen, Entscheidungen vorbereiten und Kommunikation strukturieren – aber sie ersetzt keine Führung. Dieser Leitfaden hilft, KI schrittweise und verantwortungsbewusst in Projekte zu integrieren. Im Mittelpunkt steht nicht Technologie, sondern Haltung, Kompetenz und Kontext

2. Grundlagen schaffen

Klare Zielsetzung:

Definieren Sie konkret, warum KI eingesetzt wird – Effizienzsteigerung, Qualitätsgewinn oder Wissenstransfer. Formulieren Sie das Ziel in einem Satz, den jedes Teammitglied versteht.

Saubere Datenbasis:

KI kann nur mit klaren, zugänglichen Daten arbeiten. Konkret bedeutet das:

Checkliste für den Start:

- > Wo liegen projektrelevante Dokumente? (Sharepoint, Confluence, lokale Ordner)
- > Sind Statusberichte, Protokolle und Risikologging einheitlich strukturiert?
- > Haben alle Beteiligten Zugriff auf die gleichen Informationsquellen?

Minimalstandard:

Alle wiederkehrenden Dokumente (Statusberichte, Meeting-Protokolle, Risikolisten) sollten eine einheitliche Struktur haben – gleiche Überschriften, gleiche Ablageorte, gleiche Namenskonventionen.

Verantwortlichkeit

Bestimmen Sie konkrete Rollen:

- > **KI-Verantwortliche/r im Projekt:** Steuert den Einsatz, prüft Ergebnisse fachlich, entscheidet über Einsatzgrenzen
- > **Datenzugang:** Wer stellt sicher, dass KI-Tools auf die richtigen Informationen zugreifen können?
- > **Ethik & Risiko:** Wer prüft, ob der Einsatz datenschutzkonform ist und keine Bias-Risiken birgt?

In kleineren Projekten kann das eine Person sein – wichtig ist, dass die Verantwortung benannt ist.

Transparenz

Machen Sie KI sichtbar. Alle Beteiligten sollen wissen, wo und wie sie mitarbeitet.

3. Den richtigen Use Case finden

Viele Organisationen starten zu früh mit Tools – entscheidend ist die Auswahl des ersten sinnvollen Einsatzfeldes.

Drei Schritte zur Identifikation:

- > **Sammeln:** Listen Sie Aufgaben, die regelmäßig wiederkehren oder text- und datenlastig sind.
- > **Filtern:** Markieren Sie jene, die Zeit fressen, wenig Sinnstiftung haben oder Fehlerquellen bergen.

Beispiel:

„Wir wollen, dass KI in 30 Sekunden einen Projektstatus generiert, der zu 80 % für unser Reporting nutzbar ist.“

Leitfragen:

- > Wo entsteht im Projekt die meiste Reibung oder Doppelarbeit?
- > Welche Entscheidungen dauern zu lange, weil Informationen fehlen?
- > Welche Aufgabe würde das Team sofort abgeben, wenn es könnte?

Beispiel: Statusberichte automatisiert zusammenfassen

- Problem:** Wöchentlich landen 8 Teilprojekt-Statusberichte beim PM – durchlesen dauert 90 Minuten, Kernaussagen manuell extrahieren nochmal 30 Minuten.
- KI-Ansatz:** KI liest alle Berichte, extrahiert Risiken, Verzögerungen und Erfolge, erstellt Zusammenfassung für Steering.
- Erfolgskriterium:** Zeit für Auswertung sinkt auf 20 Minuten, keine kritische Info wird übersehen.

4. Wann KI im PM keinen Sinn macht

Nicht jede Aufgabe wird durch KI besser. Setzen Sie KI NICHT ein für:

- > **Entscheidungen mit politischer oder zwischenmenschlicher Dimension:**
Stakeholder-Konflikte, Budget-Verhandlungen, Teamkonflikte
- > **Aufgaben mit unklaren oder wechselnden Kriterien:**
Kreative Konzeption, strategische Neuausrichtung
- > **Hochsensible Daten ohne klare Rechtsgrundlage:**
Personaldaten, vertrauliche Verträge, nicht freigegebene Prototypen
- > **Einmalige, untypische Sonderfälle:**
KI lernt aus Mustern – bei Einzelfällen bringt sie nichts

Risiken im Blick behalten:

- > Bias in Daten führt zu verzerrten Ergebnissen
- > Datenschutzverletzungen durch ungeprüfte Tool-Nutzung
- > Übermäßiges Vertrauen in KI-Outputs ohne menschliche Validierung

5. Schrittweise Umsetzung – ein durchgängiges Beispiel

Phase	Handlung	Ergebnis
1 – Starten	PM testet KI-Tool mit 3 echten Statusberichten aus dem laufenden Projekt. KI erstellt Zusammenfassung.	Erste Erfahrung, geringer Aufwand. Erkenntnis: KI erfasst Risiken gut, übersieht aber implizite Teamdynamik.
2 – Beobachten	Über 4 Wochen parallel: KI-Zusammenfassung vs. manuelle Auswertung vergleichen. Zeitaufwand dokumentieren, Fehlerquellen notieren.	Klare Lernbasis: KI spart 60% Zeit, übersieht aber 2 von 10 impliziten Risiken.
3 – Reflektieren	Team-Workshop: Was hat funktioniert? Wo war KI hilfreich, wo riskant? Welche Infos braucht KI zusätzlich (z.B. Kontext aus Vorgesprächen)?	Bewusster Umgang mit Verantwortung. Entscheidung: KI erstellt Entwurf, PM prüft vor Weitergabe.
4 – Teilen	Ergebnisse im Projektteam vorstellen: "So nutzen wir KI, so prüfen wir Ergebnisse." Anderen Teams Template für Prompt und Reflexion bereitstellen.	Gemeinsames Lernen, keine "Prompt-Geheimnisse".
5 – Optimieren	Prompt verfeinern: KI bekommt zusätzlich Kontext aus letzter Steering-Sitzung. Nächste Iteration: Risikobewertung automatisch priorisieren lassen.	Nachhaltiger Kompetenzaufbau, Use Case reift.

6. Kompetenzen aufbauen

Die entscheidende Entwicklung findet nicht in der Technik statt, sondern bei den Menschen.

Kompetenzfeld	Bedeutung	Praxisimpuls
Dialog- und Sprachkompetenz	Führung durch Sprache – klare Ziele, Kontext und Feedback. KI versteht nur, was präzise formuliert ist.	Wöchentlich einen Use Case trainieren: Gleicher Prompt, unterschiedliche Formulierungen – Ergebnisse vergleichen.
Change-Kompetenz	Vertrauen im Team schaffen, Neugier fördern, Widerstände ernst nehmen.	Kommunizieren Sie offen: „Wir testen, nicht ersetzen.“ Räumen Sie Ängste aktiv aus – z.B. durch transparente Prozesse und Mitgestaltung.
Ethik & Haltung	Verantwortung bleibt menschlich. KI darf unterstützen, nicht entscheiden.	Definieren Sie Leitplanken: Wann darf KI Vorschläge machen, wann entscheidet der Mensch final? Dokumentieren Sie das.
Lernkompetenz	Fehler als Feedback nutzen, Iterationen als Normalität verstehen.	Jede Iteration kurz auswerten: Was hat KI über unser System gelernt? Was haben wir über KI gelernt?
Systemisches Denken	Mensch, Maschine und Kontext als Einheit verstehen – nicht isoliert betrachten.	Arbeiten Sie mit Modellen wie der C³ AI Leadership Map, um Wechselwirkungen sichtbar zu machen.

7. Erfolgskriterien prüfen

Erkennen Sie Fortschritt nicht an Technik, sondern an Wirkung.

Phase	Handlung
Produktivität	Zeit für Aufgabe X vor/nach KI-Einsatz. Beispiel: Statusberichtsauswertung von 90 auf 20 Minuten.
Qualität	Fehlerrate sinkt, Vollständigkeit steigt. Beispiel: Keine kritischen Risiken werden übersehen (vorher 2/10, nachher 0/10).
Akzeptanz im Team	Team nutzt KI freiwillig weiter, gibt positives Feedback, bringt eigene Use Cases ein.
Dokumentierte Reflexion	Jede Iteration wird in 3-5 Sätzen festgehalten: Was lief gut, was nicht, was ändert sich.
Lernkurve	Team kann Use Case ohne externe Hilfe weiterentwickeln, passt Prompts eigenständig an.

Achtung: Erfolg ist nicht „KI läuft“, sondern „Team arbeitet besser, schneller oder fundierter.“

8. Lernschleife und Skalierung

Wenn der erste Einsatz funktioniert, folgt die Skalierung – aber strukturiert.

7.1 Dokumentieren, was wiederholbar ist

- > Welcher Prompt hat funktioniert? Warum?
- > Welche Voraussetzungen braucht der Use Case (Datenstruktur, Zugriff, Freigaben)?
- > Welche Fehler sind aufgetreten, wie wurden sie gelöst?

Erstellen Sie ein einfaches Template: Use Case-Beschreibung, Erfolgskriterien, Prompt, Lessons Learned.

7.2 Governance klären

- > Wer muss was absegnen? Beispiel: Einsatz von KI für Kundenkommunikation braucht Freigabe durch Datenschutz und Vertrieb.
- > Welche Tools sind erlaubt? IT-Abteilung oder Compliance definieren genehmigte Plattformen.
- > Was passiert bei Fehlern? Klären Sie Eskalationswege: Wer wird informiert, wer stoppt den Einsatz, wer analysiert Ursachen?

7.3 Kompetenzen im Team weiter stärken

- > Identifizieren Sie „KI-Multiplikatoren“ – Personen, die Lust haben, tiefer einzusteigen.
- > Organisieren Sie regelmäßige Austauschformate (z.B. monatliches „KI-Learning“ mit konkreten Cases).
- > Vermeiden Sie Abhängigkeiten: Wissen sollte geteilt, nicht bei Einzelpersonen gebunkert werden.

7.4 Nächste Use Cases identifizieren

Nutzen Sie die Erfahrung aus dem ersten Einsatz, um weitere sinnvolle Felder zu erschließen:

- > Welche ähnlichen Aufgaben gibt es in anderen Projekten?
- > Wo sind die Rahmenbedingungen bereits gut (Daten, Prozesse, Akzeptanz)?

Wichtig: Skalierung heißt nicht „überall KI“, sondern „dort KI, wo sie echten Mehrwert bringt“.

8. Führung und Change

Führung bedeutet, Rahmen zu schaffen, Reflexion zu sichern und Lernen zu ermöglichen. KI ist kein Tool-Projekt, sondern ein Katalysator für Reife, Klarheit und Kulturwandel.

Was Führungskräfte konkret tun sollten:

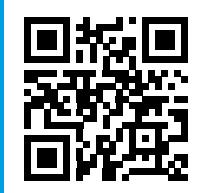
- > Experimente explizit erlauben – auch wenn sie scheitern
- > Transparenz einfordern: Wo wird KI genutzt, wo nicht?
- > Raum für kritische Fragen schaffen: „Was macht uns diese Technologie abhängig?“
- > Vorbildfunktion einnehmen: Selbst mit KI arbeiten, Learnings teilen

Widerstand ernst nehmen:

Angst vor Jobverlust, Überforderung oder Skepsis gegenüber „Hype“ sind real. Sprechen Sie das offen an, zeigen Sie Perspektiven auf, binden Sie Kritiker aktiv ein.

9. Weiterführende Unterstützung

Wer diese Entwicklung strukturiert angehen möchte, findet bei next level consulting praxisorientierte Programme für den Aufbau von KI-Kompetenz und Leadership-Fähigkeit im Projektkontext.



Mehr erfahren →

„KI wird das Projektmanagement nicht ersetzen. Aber sie wird sichtbar machen, wer bereit ist, sich weiterzuentwickeln.“

Zukunftsfähigkeit heißt nicht, mehr Tools zu nutzen – sondern, intelligenter zu denken.“